

17. Mai 2024

## Man möge in Prozessionen kommen

*Start zur Westschweizer Wallfahrt nach Lourdes*

An diesem Sonntag ist es wieder so weit: mit der Abreise des Tageszuges und der Busse beginnt die diesjährige Westschweizer Wallfahrt nach Lourdes. Die ersten Pilger und Pilgerinnen werden am Abend in Lourdes ankommen und ihre Hotels oder das Spital beziehen. Weitere Pilger und Pilgerinnen werden am Montag von Sitten aus mit dem Flugzeug an diese Erscheinungsstätte reisen.

### 316 Pilger und Pilgerinnen

Immer wieder wird gefragt, wie sich die Zahl der Pilgerinnen und Pilger in den vergangenen Jahren verändert habe, besonders in und nach der Coronapandemie. Die Zahlen, die dazu vorhanden sind, zeigen, dass es 2019, also im Jahr vor der Pandemie, 462 Pilgerinnen und Pilger aus dem Oberwallis und Deutschfreiburg nach Lourdes zog. 2020 und 2021 konnten keine Wallfahrten durchgeführt werden. Als diese 2022 wieder möglich wurden, haben die Zahlen einen massiven Einbruch erfahren, denn es nahmen «nur» 223 Personen an der Wallfahrt teil, im Jahr darauf waren es schon 250 und dieses Jahr stieg zu Zahl der Wallfahrer und Wallfahrerinnen auf 316 Personen. Die Zahlen belegen, dass es ein tiefmenschliches Bedürfnis ist, an Gnadenorte zu ziehen und seinen Glauben in betender Gemeinschaft zu stärken. «Man möge in Prozessionen kommen!» Diese Einladung hat die Muttergottes bei ihrer 13. Erscheinung am 2. März 1858 an die vierzehnjährige Bernadette Soubirous gerichtet. Seither ziehen jedes Jahr Millionen von Menschen nach Lourdes, um dort zu beten, neuen Kraft und neue Hoffnung zu schöpfen. Da nehmen sich die 316 Pilger und Pilgerinnen, die dieses Jahr aus dem Oberwallis und Deutschfreiburg dorthin pilgern, sehr bescheiden aus. Es zählt aber nicht die Masse, sondern der Wille sich auf den Weg zu machen, das gemütliche Zuhause zu verlassen und sich für die Botschaft von Lourdes zu öffnen. Unser gegenwärtiges Leben ist ein Weg. Die Zeit, die uns gegeben ist, ist eine Zeit der Entscheidung. Die Freude des Lebens besteht darin, dass wir uns auf den Weg machen, die Entfernungen verkürzen und aus dem Leben Gottes leben. Diese Botschaft der Unbefleckte Empfängnis, als die sich Maria bei ihrer 16. Erscheinung vorgestellt hat, beinhaltet Busse zu tun und für die Sünder zu beten. Eine Pilgerfahrt zu unternehmen bedeutet, sich mit Christus auf den Weg zu machen, um sein Leben zu ändern.



**Bildlegende:** Am Sonntag startet die diesjährige Wallfahrt zur Grotte von Massabielle in Lourdes, wo 1858 die Muttergottes erschienen ist.

### Personen mit Beeinträchtigungen

Schon während den Erscheinungen der Muttergottes zog es Kranke zur Grotte von Massabielle, die sich dort mit dem Wasser wuschen, das aus einer Quelle spross, die Bernadette auf Anweisung von Maria dort gefunden hatte. Bis heute ist Lourdes für viele Kranke ein Ort der Hoffnung und des Trostes, der Heilung von Körper und Seele geblieben. Lourdes ist ein Ort, in dem die Kranken im Mittelpunkt stehen. Es herrscht dort eine grosse Offenheit für die Kranken, denen so das Gefühl vermittelt wird, angenommen zu sein. «Lourdes kann man nur mit Kranken richtig verstehen», hat jemand mal gesagt. Deshalb kommen auch dieses Jahr wiederum 34 Menschen mit Beeinträchtigung auf die Pilgerfahrt. Diese erreichen Lourdes entweder mit einem speziellen Bus oder mit dem Zug.

Im Ort angekommen, werden diese von 73 Krankenträgerinnen und -trägern sowie von 39 Pflegefachpersonen rundum betreut. Diese bilden im Oberwallis seit 1963 eine eigene Krankenträgervereinigung ([www.krankentraeger.ch](http://www.krankentraeger.ch)), die heute über 200 Mitglieder zählt. Sie sehen ihre Aufgabe darin, «die Kranken und Mitmenschen mit einer Behinderung auf der Reise nach Lourdes zu begleiten und am Wallfahrtsort zu betreuen». Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass alle diese Betreuer und Betreuerinnen und auch das Pflegepersonal für ihren Dienst in Lourdes nicht bezahlt werden. Wie Jean-Louis Borter, der seit vielen Jahren als Krankenträger nach Lourdes pilgert, in einem Interview sagte, freut er sich jedes Jahr wieder aufs Neue, an der Lourdes-Wallfahrt teilzunehmen. Dort könne er während einer Woche Kraft tanken – für ein ganzes Jahr. «Wenn man dort die Patientinnen und Patienten sieht, fehlt einem eigentlich nichts mehr. Sprich: Wenn man jeden Tag selbstständig aufstehen und aufs WC gehen kann, fehlt einem nichts», so Borter.

### **Das Programm in Lourdes**

Das Programm dieser Wallfahrtswoche in Lourdes ist von den verantwortlichen Pilgerleitern abwechslungsreich gestaltet worden. Lourdes ist in erster Linie ein Ort des Gebets, verstanden als ein Dialog in einer persönlichen Beziehung mit Gott. Das Gebet in Lourdes kann damit beginnen, still zu werden und auf Gott zu hören, der durch andere zu uns spricht. Bernadette schwieg und vernahm „ein Geräusch wie ein Windstoss“. Mit Stille im Herzen zu beginnen, ist ein guter Anfang! Dann aber laden auch Gottesdienste zum gemeinsamen Beten und Singen in die verschiedenen Kirchen und Kapellen dieses Gnadenortes ein, beten für sich selber, beten aber auch für die zahlreichen Anliegen, die vielen Pilgerinnen und Pilgern von Freunden und Bekannten mitgegeben worden sind. So stehen zwischen der Eröffnungs- und der Schlussmesse Kreuzwegandachten auf dem Programm, dann auch eine Bussfeier, eine Messe an der Grotte, eine gemeinsame Feier der Krankensalbung, der internationale Gottesdienst in der unterirdischen Piusbasilika mit mehreren tausend Gläubigen, und dann jeden Tag die Sakramentsprozession und am Abend die Lichterprozession, bei der die Pilger mit brennenden Kerzen über den grossen Platz vor der Kirche ziehen und gemeinsam den Rosenkranz beten und Lieder singen, darunter das bekannte «Ave von Lourdes». Dies ist wohl für die meisten Pilgerinnen und Pilger eine der beeindruckendsten Anlässe dieser Woche. Die Wallfahrt wird immer auch durch einen Vertreter der Schweizer Bischofskonferenz begleitet. Dieses Jahr wird dies Bischof Jean-Marie Lovey sein, der auch verschiedenen Gottesdiensten vorstehen wird.

*KID/Paul Martone*